



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

Betrachtung vom heiligen Laurentio

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

gepant alle Glieder verzücket/ zerpicket und gerücket. Gott schickte einen Engel vom Himmel/ welcher ihm den Schweiß/ welchen ihm die Marter auftrieb abtrücknete. Darab der Soldat Romanus befehret wurde/ und an Christum glaubte/ wie oben gesagt. Valerianus ließ weiter einen grossen eisernen Kest machen/ den H. Laurentium darauff hefften/ und über ein linde Blut legen/ damit er also allgemach geröstet würde/ und desto langsamer sturbe. In dieser so schwerer Marter erhebt Laurentius seine Augen gehn Himmel/ daher er dan wie der H. Stephan gestärket wurde/ und die Schmerzen desto weniger empfand. Endlich sprach er zum Käyser: Mein Leib ist gnug an einer Seiten geröstet/ laß ihn umb auff die andere Seiten wenden/ damit du darvon essen mögest/ die Schatz der Kirchen welche du suchest/ seynd von den Armen in den Himmel getragen. Endlich als er spürete daß er seinen Geist aufgeben würde/ sagte er: Lob und Danck sey dir O mein Herz/ daß du mich würdig geschehet hast/ in den Himmel zu gehen. Den Tag darnach ward sein H. Leib begraben. Bey seinem Grab kamen viel Christen zusammen/ blieben daselbsten mit Weinen und Klagen drey ganzer Tag und Nacht/ ungesessen und ohne Schlaffen.

Betrachtung vom H. Laurentio.

Erster Punct.

Weg wie daß Gott vom Anfang der Welt her/ allzeit durch Opffer hat wolten verehret werden (dan durch die Opffer wird die höchste Herrschafft Gottes/ und die demüthige Underthenigkeit der Creaturen angedeutet) insonderheit aber durch die

Opffer in welchen die heilige Martyrer sich selbstem Gott zu einem Opffer aufopfferten. Deswegen sie dan auch der H. Gregorius von Nazians Schlacht-Opffer Christi nennet. Alhie kamstu bey dir erwogen dier Sachen/ warumb daß Gott an solchen Opffer der H. Martyrer/ ein so groß Wohlgefallen habe. Die erste Ursach ist dieweil Gott durch solche Erkantnis der höchsten Herrschafft und Herrlichkeit/ welche er an Gott gesehen/ keine Ohsen/ Kühe/ Kähen/ Schaff/ Tauben/ Widder und dergleichen Thier/ (wie im alten Gesätz zu geschriben pflegte) sondern der Leib/ das Leben/ und das ganze Wesen des Menschen/ (welchen nach den Englen die alleredelste Creatur ist) geopffert wird. Die 2. Ursach ist/ dieweil dich Opffer der Martyrer/ den höchsten Opffer des Sohns Gottes am Creutz/ etlicher massen vergleichet/ dieweil in beyden der Mensch/ Gott zu Ehren umb sein Leben kommet. Die 3. Ursach/ dieweil hiemit offentlich bekant wird/ wie hoch daß man Gott liebet/ dan/ man ihm zu Lieb und zur Verhöhung seines H. Gesätz allerley Qual und den Todt selbstem so gar mit Freuden aufsiehet. Die 4. Dieweil sich in solchen Leiden die allergroste und fürnehmste Tugenden heissen lassen. Die Stärke/ dieweil man mehr vom Glauben noch von den Tugenden weichen thue. Der Glaub/ umb dessen willen man das Leben hergibt. Die Hoffnung/ welche uns ein Verlangen macht/ für das vergänglichliche Leben das ewige zu erlangen. Die Liebe/ welche nie besser gespüret wird/ als man einer sein Leben für seinen Freund dargibt. Die Armuth/ dan die Martyrer verliessen alles was sie haben/ so gar ihr Leben selbstem allein ihrem Gott und Herren zu Lieb. Die Gedult/ in dem sie grosse und unendliche Pein gedültig ja freudig außsiehen.

P.
A. S. u.

Vol.
P. 115

Demuth/dieweil sie sich vor ihrem Gott für nichts erkennen. Die Sanftmuth/dieweil sie sich wider die / von welchen sie gepeinigt werden nicht erzürnen / noch Rach über sie führen; sondern dieselbige freundlich anreden / und Gott für sie bitten.

Hierbey lehre wie hoch die H. Martyrer zu halten / schäme dich in dein Herzh / das du so wenig gegen ihnen thuest / und Gott seiner Ehr / welche er hierauf zu erwarten / beraubst; in dem du die tägliche Ungelegenheit / Unbilligkeit / Schmach / Wort / Gespött and dergleichen geringe Sachen mehr / welche fast alle Tag fürfallen / entweder gar nicht oder mit sehr grosser Beschwernus leydest. Endlich begehre durch Fürbitte des H. Laurentij das du alles was dir Gott zu schicken wird mit Gedult erleyden mögest.

2. Punet.

Ehe an und erwege an dem H. Laurentio ehe fürnehme Tugenden. Fürs erste eine grosse Lieb gegen den Armen / welche er die Schwär Christi neunte / under welche er die Thür der Kirchen aufgetheilet / so der Tyrann zu haben begehrete. Fürs. 2 eine grosse und tapffere Beständigkeit den Weis / und die gottlose Weisheit des Tyrannen zu überwinden Für das 3. Eine sehririge grosse Lieb / welche in seinem Herzen mehr bremete als das Herzh / auff welchem er geröstet wurde. Für das 4. Eine grosse Begird zu leyden. also das er sich bey dem H. Circo beklagte / das er nicht mit ihm zum leyden gehen / and sich als einem Diacon / mit dem hohen Priester nicht zugleich opfferen möchte Für das 5. Eine vollkommene Verachtung seines selbstent so gar seines Lebens; damit er umb Christi willen sterben / und ewigen Himmel mit ihm leben möchte. Für das 6. Eine besondere

Fremd in allen seinen Veinen und Schmerzen / nach welchen er mit Fleis verlanget. Für das 7. Eine vollkommene Nachfolgung Christi / dieweil er eine sehr grosse Lieb gegen Gott und den Nächsten / dieweil er / wie Christus durch den Todt und Marter in den Himmelingangen. Für das 8. Ein außerbawliches Exempel / welches er allen denjenigen / welche ihm zusahen / mit seinen Tugenden geben thäte.

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle mit Christo an / und begehre von ihm / das du durch die Fürbitte des H. Laurentij / ein wahrer Marter Christi / das du so wohl in Glaubens Sachen / als andern / so das fromme Leben antreffen / ein getrewer Zeuge Christi bis an dem End seyn könnest.

Der 11. Tag im Augstmonat.

Vom Leben des H. Tiburtij und der H. Susanna.

1. Tiburtius war ein Sohn Cromatij / Verwalters der Stadt Rom / und vom H. Sebastiano zu Christo bekehret. Als ihn der Richter Fabianus von unterschiedlichen Sachen unsers H. Glaubens gefragt / und nicht / wie er wohl willens / vom Glauben abwenden möchte / lief er ihn mit blossen Füssen auff glühenden Kolen gehen: Darauf der H. Tiburtius nach dem er das H. Cruz gemacht hatte / auff den Kolen umgieng als wan es Kolen weren; als solches der Richter nicht begreifen möchte / und für Zauber-Werck hielte / gab er Befelch den H. Tiburtium zu enthaupten im Jahr Christi 295.

Die 2.

stren

II.

II